

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subskription
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 6) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lechner), Haasenstein & Vogler, B. Mosse, E. Braun; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Vordruck 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

gekennzeichnet, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Kassa:**
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
Einzelne Nummern 10 d.
Mit Postversendung:
im **Inland:**
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 " —
im **Ausland:**
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 " —
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 264.

Hermannstadt, Sonntag den 13. November 1904.

120. Jahrgang.

Roosevelt redivivus.

Als die Wahlkampagne in den Vereinigten Staaten von Amerika begann, da standen am Anfang die Werten für Roosevelt gegen Parker (Werten und Wahlen sind in Amerika unzertrennlich) auf 2 gegen 1. Dann sanken die Chancen für Roosevelt zunächst, um im Laufe der letzten 6 Wochen unaufhaltsam zu steigen, bis sie in den letzten Tagen vor den Wahlen den Satz 5 zu 1 erreicht hatten. Diese Wahleinschätzung der weltläufigen Amerikaner hat sich als zutreffend erwiesen.

Die Wahlen der Electoren, die am Dienstag stattfanden, haben die außerordentlich stattliche Majorität von mehr als zwei Dritteln der Wahlmänner für Roosevelt ergeben, und dieser, der durch die Ermordung Mc. Kinley's unverhofft auf den höchsten Posten der Republik gestellt wurde, wird auch in den Jahren 1905 bis 1909 auf diesem Posten bleiben. Denn wenn auch die 476 Electoren, welche von den 245 Staaten der Union gewählt werden, formell die freie Entschiedenheit haben, wenn sie ihre Stimme geben, so sind sie doch in der Praxis an den Candidaten gebunden, auf den sie gewählt wurden. Von den 476 Electoren gelten aber 325 als Anhänger Roosevelt's, dessen Sieg um so glänzender ist, da die republikanische Partei auch im Congreß auf eine Mehrheit von 77 Stimmen rechnen darf.

In Amerika hatte man mit ziemlicher Sicherheit auf den Sieg Roosevelt's gerechnet, welcher die Volkshüchlichkeit, die er sich einst als Führer der „rauhes Reiter“ im Kriege gegen die Spanier erworben hatte, während seiner Präsidentschaft durch seine thatkräftige Politik noch erheblich zu vermehren wußte, und der durch das Zustandekommen des Panama-Canalplanes bewiesen hatte, daß er ein Mann der praktischen Politik und ein smarter Yankee ganz nach dem Herzen der Amerikaner ist. Diesem Manne wußten die Demokraten keinen geeigneten Candidaten gegenüberzustellen, denn nachdem sie mit dem nicht mehr jugkräftigen Silberprogramm ihren früheren Candidaten Bryan über Bord geworfen hatten, konnte die Candidatur Parker nur als Verlegenheits-Candidatur gelten.

Ebenso wenig wie einen jugkräftigen Candidaten konnten die Demokraten den Republikanern ein jugkräftiges Programm gegenüberstellen. Das republikanische Programm war das alte; es trat ein für die Aufrechterhaltung des Schutz-Nullsystems, für die „gute Währung“, d. h. für die Goldwährung, und für eine thatkräftige auswärtige Politik, als deren Grundlage eine starke Vermehrung der Flotte gefordert wurde. Die Demokraten stellten diesem Programm als positive Forderung nur das Verlangen nach einer Arbeiterfürsorge entgegen, das aber im Grunde nicht allzu ernst genommen wurde, während die anderen Punkte ihres Programmes, die Bekämpfung des Hochschulzollens, der Trunks und der imperialistischen Politik mehr negativer Natur waren.

Hierzu kam noch, daß man den Demokraten insbesondere in Bezug auf ihre Haltung zu den Trunks nicht recht traute. Noch in den letzten Tagen hatte zwar Parker Herrn Roosevelt beschuldigt, daß er von den Trunks Wahlgeher bekommen habe, aber Roosevelt parierte diesen Schlag, indem er nachwies, daß Parker sogar persönlich an zwei Trunks theilhaftig sei. Diese nicht widerlegte Erklärung machte großen Eindruck, der auch dadurch nicht verwischt wurde, daß das demokratische National-

Comité noch am 7. November in einem Flugblatt verkündete, die Republikaner hätten aus den Trunkcassen 5 Millionen Dollars zur Wahlbestechung empfangen.

Nicht minder geschickt operirte Roosevelt, indem er einerseits die Anhänger einer thatkräftigen auswärtigen Politik durch die angekündigte Flottenvermehrung auf seine Seite zog, während er andererseits durch seine offenbar nur zu Wahlzwecken eingeleitete Friedensconferenz-Aktion bei den Friedensfreunden, insbesondere auch bei einem Theil der Demokraten, Anhänger warb. Zum Schluß wußte er sogar noch den größten Theil der Deutschen auf seine Seite zu ziehen, die zuerst entschlossen waren, der von Schurz ausgegebenen Parole für Parker zu folgen. Die gesammte republikanische Presse verkündete mit Eifer, welch' warmer Freund der Deutschen Roosevelt sei, und als dieser zum Schluß noch die Verhandlungen mit Deutschland zwecks Abschlußes eines Schiedsvertrages einleitete, da gab dies den letzten Anstoß, um die Mehrheit der deutschen Wähler in das Lager der Republikaner hinüberschwenken zu lassen.

Was die Deutschen betrifft, so haben sie keinen Anlaß, sich über den Ausfall der Wahl sonderlich aufzuregen, schon deshalb, weil es sehr unwahrscheinlich ist, daß die Demokraten ihr antischutzamerikanisches Programm je in die That übergeführt hätten. Jedenfalls werden sie sich darauf gefaßt machen müssen, daß sie den Punkt des republikanischen Programms, der besagt, „ein Schutzoll ist eine Hauptpolitik der republikanischen Partei“, noch des öfteren am eigenen Leibe spüren. Und ebenso wird das gesammte Europa sich darauf einrichten müssen, daß Amerika unter Roosevelt seine Monroe-Doctrin in Zukunft noch weiter ausbildet und vielleicht auch hier und da Versuche macht, die Rolle des Hechtes im internationalen Karpfenteich zu spielen.

Das neue ungarische Volksschulgesetz.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Budapest geschrieben: Mit dem neuen Volksschulgesetz, dessen Entwurf Culus- und Unterrichtsminister Bergvitz jetzt auf den Tisch des Hauses niedergelegt, hat sich das Cabinet Tisza zum ersten Male seit seinem Bestehen auch den Beifall der Opposition errungen. Sind, danach zu schließen, alle ungarischen Parteien über die Trefflichkeit der neuen Vorlage einig, so sind die Nationalitäten aber desto unzufriedener mit derselben, und einige derselben bereiten angeblich sogar eine lebhaftige Protestaction vor.

Drei Hauptmomente bestimmen den Grundcharakter der Vorlage. In erster Linie eine Verschärfung der Bestimmungen über die allgemeine Schulpflicht. Dasselbe erstreckt sich vom vollendeten sechsten bis zum vollendeten fünfzehnten Jahre, und zwar so, daß bis zur Vollendung des zwölften Lebensjahres der tägliche Lehrkurs einer öffentlichen Elementarschule und die weiteren drei Jahre der Wiederholungs-Cursus der Elementarschule regelmäßig besucht werden muß. Ausgenommen davon sind nur Kinder, die anderweitigen, dem Gesetz entsprechenden Unterricht erhalten, dann körperlich oder geistig zurückgebliebene Kinder, sowie Kinder, die in einer Entfernung von mindestens drei Kilometern von der Schule wohnen. Mit Rücksicht auf die noch immer große Zahl der Analphabeten, und besonders weil damit wenigstens zum Theile die übermäßige Ausbeutung der Kinderarbeit verhindert wird, wären diese Bestimmungen nur freudig zu begrüßen, wenn nicht der Schulfeindthum der angeblich volksfreundlichen Agrarier und sonstigen Reactionäre ein Hinterbüchlein offen gehalten wäre in der Bestimmung,

daß in mit Ackerbau sich befassenden Gemeinden (also ungefähr 99 Procent aller Gemeinden) in der Arbeitszeit der Unterricht der Kinder über zehn Jahre sich nur auf die Morgenstunden oder auf zwei Tage der Woche erstrecken muß.

Ein zweites charakteristisches Moment der Vorlage ist die Ausdehnung des ungarischen Unterrichtes. In den staatlichen Volksschulen bleibt wie bisher das Ungarische die Unterrichtssprache, und nur bei der Religions- und Sittenlehre kann auf Wunsch der betreffenden kirchlichen Oberbehörde die Mutterprache als Unterrichtssprache angewendet werden (was ebenfalls eine Concession an den Clericalismus bedeutet). Die Unterrichtssprache der nichtstaatlichen Volksschulen wird von den Schulerhaltern bestimmt. Wenn aber in einer Volksschule mit nichtungarischer Unterrichtssprache zu wenig Kinder mit ungarischer Mutterprache sich befinden, ja in kleineren Schulen sogar schon, wenn 20 Procent der eingeschriebenen Schüler sich zur ungarischen Mutterprache bekennen, ist auch die ungarische Sprache als Unterrichtssprache anzuwenden. In den Wiederholungs-Cursen sämtlicher Volksschulen jedoch ist die Unterrichtssprache ausschließlich die ungarische. Ueberdies ist in jeder Volksschule, ohne Ausnahme, die ungarische Sprache obligatorischer Lehrgegenstand und zwar mit dem Ziele, daß die Kinder ihre Gedanken ungarisch ausdrücken, fließend ungarisch lesen, schreiben und rechnen lernen müssen.

Gegen die letztere Bestimmung wird auch von den Nationalitäten, insoweit sie den ungarischen Staat und die Berechtigung der ungarischen Staatsprache anerkennen, kein Protest erhoben, wohl aber gegen die erstere Bestimmung. Da nun aber in den allermeisten Bezirken die Nationalitäten, Serben, Slowaken, Rumänen, ungenügend wohnen, fürchten dieselben, daß in fast allen ihren Schulen sich je zwanzig ungarische Schüler finden werden. Sollen nun für dieselben Parallelcursus errichtet werden, so wäre das für die meist armen Schulerhalter eine zu große Belastung.

Ein wenig anders aber verhält es sich mit den deutschen und speziell den sächsischen Schulen in Siebenbürgen. Es ist wohl sehr häufig, daß einzelne deutsche oder sächsische Landgemeinden von der benachbarten Masse der Rumänen gänzlich assimiliert werden, aber die gänzliche Magyarisirung solcher Gemeinden gehört zu den allerletzten Ausnahmefällen. In, im Gegentheil, Magyarisirung, die sich in deutschen Gemeinden anmaßig machen, werden in der Regel germanisirt. Ueberdies aber sträuben sich die deutschen Gemeinden, die eben wegen ihres höheren Culturniveaus die Möglichkeit der Kenntniß der ungarischen Sprache sehr wohl zu schätzen wissen, durchaus nicht so stark gegen die Heranziehung ungarischer Lehrkräfte, wie die übrigen Nationalitäten. Die Deutschen haben deshalb, wo sie nicht von politischen Beweggründen geleitet werden, auch keinen solchen Drang, sich der Eventualität ungarischer Parallelcursus energisch zu widersetzen. Und auch bei den Sachsen sind nur praktische Momente in Frage. Bei ihnen ist nämlich die Volksschule achtclassig. Da nun der jetzige Entwurf nur eine sechsclassige Volksschule mit dem Anhang eines dreiclassigen ungarischen Wiederholungs-Cursus vorsieht, so müßten nun dementsprechend die Sachsen ihr ganzes Volksschulsystem umwandeln. Da dies aber bei der unzweifelhaft hohen Stufe derselben nur schädlich sein könnte, so ist das Verlangen nach einer Ausnahme-Einstellung wohl nicht unbegründet, und so wird sich, allem leidigen Chauvinismus zum Trost, hierfür bei der Verhandlung der Vorlage wohl ein Modus finden lassen, zumal ja die Sachsen, von wenigen Exaltados abgesehen, sich immer als staatskren bewährt haben.

Das dritte Hauptmoment ist eine große Erweiterung des staatlichen Aufsichts- und Disciplinarrechtes. Dagegen richtet sich die Hauptbeschwerde besonders der Rumänen und Serben und ganz besonders ihrer Geistlichkeit. Die rumänischen Volksschulen sind bisher nicht nur Treibhäuser für eine mit dem Auslande in enger Verbindung stehende staatsfeindliche Agitation, sondern auch für die allerargste Volk-

Feuilleton.

Drei Schwestern.

Roman von C. v. Berlepsch.
(28. Fortsetzung.)

„Und dann die Landsmännin,“ sagte Georg.
„Das gebe ich zu. Sie ist ein echtes deutsches Gemüth, das für alles Gute begeistert ist, aber von allem Hohen und Gemeinen angewidert und abgestoßen wird,“ erwiderte Paul.

„Wie zum Beispiel gestern Abend.“
„Ja, wie gestern Abend. Was hast Du beabsichtigt? Wolltest Du sie bemüthigen?“

„Ja, das wollte ich.“
„Nun, so sage ich Dir, daß das sehr ungezogen war.“
„Dho! Nimm Dich in Acht mit Deinen Worten!“

Die Bettlern trennten sich und es vergingen einige Wochen, ohne daß der Großfürst wieder kam, während Prinz Paul seine Besuche nicht einstellte. Es geschah übrigens des Vorgefallenen mit keiner Silbe Erwähnung.

Seit acht Tagen jedoch wurde jeder Besuch abgewiesen oder von Frau v. Horst empfangen. Es war ein neues Ballet in Vorbereitung und Alice hatte täglich Proben.

Der Abend der Vorstellung kam heran. Der erste Act war vorüber, und Alice hatte rauschenden Beifall und einen wahren Berg von Bouquets gemietet. Kein Wunder, sie sah heut als Feenkönigin lieblicher aus denn je. Als solche mußte sie am Anfang und am Schluß des Ballets auf einem Wagen aus den Wolken, das heißt, vermittelst einer Maschine von oben her auf die Bühne gelangen. Sie war bereits fertig und stand, in einen Schawl gehüllt, an der Maschine, um sie auf das Zeichen des In-

spicienten zu besteigen. Es erklang, und schon stand sie darauf und hielt den Schawl in der Hand, damit ihn Jemand nehme.

In diesem Augenblick stürzte Frau v. Horst herbei und riß sie wieder herab, den Schawl auf die Maschine werfend, die im nächsten Augenblick mit solcher Gewalt hinabsank, daß Alice jedenfalls, wenn sie darauf gewesen wäre, mit gebrochenen Gliedmaßen auf der Bühne angekommen wäre. So aber floh nur ihr dunkler Schawl, vom Luftzug aufgebläht, herab, und ein Ruf des Schreckens erscholl im Publicum.

Dann brach die heftigste Aufregung los. Auf der Bühne lief Alles durcheinander, die Musik schwieg und die Zuschauer riefen nach Alice.

Endlich erschien der Regisseur und verschaffte sich soviel Ruhe, um dem Publicum mittheilen zu können, daß Mademoiselle unverletzt geblieben und nur ohnmächtig geworden sei.

Ein völliger Tumult entstand. „Lüge! Sie ist todt!“ rief man, und nicht eher legte sich der Lärm, bis Alice am Arm des Regisseurs auf der Bühne erschien. Sie war leichenblau und bedte an allen Gliedern. Man sah, sie hatte viel Mühe, sich aufrecht zu erhalten.

Ein wahrer Sturm des Beifalls empfing sie, und immer und immer wieder mußte sie erscheinen, bis endlich Frau v. Horst sie gewaltsam hinwegführte, denn sie sah, daß Alice dem Zusammenbrechen nahe war. Sie halfte sie mit Hilfe des Kammermädchens in Schawls und Tücher und fuhr mit ihr nach Hause. Alice legte erst hier ihr Costüm ab und kleidete sich in einen weichen Schlafrock. Dann warf sie sich auf einen Divan, drückte den Kopf in die Kissen und brach in convulsivisches Schluchzen aus.

Was war geschehen?
Ja, was war geschehen?

Frau v. Horst war einige Minuten später, als Alice auf dem sogenannten Schürboden des Theaters angekommen, um ihr im letzten Augenblick den Schawl abzunehmen, und wollte eben den Fuß auf die oberste Stufe der Treppe setzen, als sie flüstern und den Klang von Goldstückchen hörte. Unwillkürlich blieb sie stehen und horchte, konnte aber das kurze Zwiegespräch nicht verstehen, da es in russischer Sprache geführt

wurde. Die Sprechenden waren jedoch inzwischen weitergeschritten, und beim Schein einer Lampe, in deren Lichtkreis sie jetzt traten, erkannte sie den Maschinisten und einen kaiserlichen Diener. Sie sah zum Ueberflusse noch, wie der Erstere eine mit Geld gefüllte Börse in der Hand hielt. Dazu sein diabolisches Lächeln, und sie wußte, daß etwas gegen Alice in Anschlag war. In diesem Augenblick ertönte die Klingel des Inpicienten, sie sah, wie der Mann vor ihr die Kurbel der Maschine ergriff, und daß Alice bereits auf dem Wagen stand, ihr den Schawl entgegenreichend. Mit ein paar Schritten war sie bei ihr und riß sie herunter. Alice sich dessen nicht verwehrend, stürzte auf's Knie und verlegte sich daselbe. Die Maschine fauste hinab, nur Alicens Schawl tragend, den Frau von Horst darauf geworfen hatte. Das Weitere kennen wir bereits. Aber nicht nur im Zuschauerraum war Lärm, auch auf dem Schauboden tief und rief Alles durcheinander. Niemand konnte sich den Vorfall erklären.

Man suchte den Maschinisten, um Aufklärung von ihm zu erlangen; er war spurlos verschwunden.

Am nächsten Tage hatte der Intendant eine Unterredung mit Alice und Frau v. Horst. Letztere theilte mit, was sie erlebt, und hielt auch mit ihren Vermuthungen nicht zurück. Wollte auch der Intendant nicht Alles zugeben, Eins blieb unerklärlich: des spurlosen Verschwindens des Maschinisten. Alle Drei aber beschloßen, ein unverbrüchliches Stillschweigen darüber zu bewahren.

Im Palaß des Großfürsten hatte die Scene im Theater noch ein kleines Nachspiel.

Tags darauf standen Großfürst Georg und der Prinz Paul sich mit zornsprühenden Augen gegenüber. Herbe Worte fielen von der einen, schwere Beschuldigungen von der anderen Seite.

„Sag mir,“ rief endlich der Prinz, „wieviel Tausend Rubel hast Du dem verschwundenen Maschinisten für seine, oder vielmehr für Deine Schurkerei zahlen müssen?“

Raum war die Frage heraus, so holte der Großfürst zum gewaltigen Schlage aus, der seinen Gegner unfehlbar zu Boden gestreckt haben würde,

Arpa-eladás.

A fogarasi m. kir. ménesbirtok folyó évi terméséből körülbelül 700 mm. tavaszi arpa bocsátatik írásbeli ajánlati versenytárgyalás útján eladásra.

Az 1 koronás bélyeggel ellátott ajánlatok folyó évi november hó 25-én d. e. 11 óráig nyújtandók be a ménesbirtok igazgatóságához. Később érkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek. Részletes eladási feltételeket és mintákat kívánatra küld az igazgatóság. [1048] 1-2
Fogarasi, 1904. november hó 4-én.

A fogarasi m. kir. ménesbirtok igazgatósága.

Meghívás.

Az 1898. XXIII. törv. - cz. alapján alakult Országos Központi Hitelszövetkezet kötelekbe tartozó Nagyszombeni ipari hitelszövetkezet, mint az Országos Központi Hitelszövetkezet tagja, 1901. évi november hó 20-án d. u. 2 órakor a város-ház tanácstermében

rendkívüli közgyűlést

tart, melyre a tagok az alapszabályok 35. §-a értelmében meghívottnak.

Napirend:

Alapszabály 4-ik §-ának módosítása.
Esetleg indítványok.
Nagyszomben, 1904. évi november hó 4-én.

(1046) 1-1 **Az igazgatóság.**

Bahnhofplatz Nr. 1

sofort zu vermieten:

Localitäten für Bier-Depôt
mit 3 Gießelern, jeder mit separatem Eingang, Stallung für 3 Pferde und Heuschoppen, — weiters ein Schüttboden und große Keller.

Obige Localitäten können eventuell auch für Werkstätte benützt werden.

Näheres dort zu erfragen bei der Hauseigentümerin Frau **Sophie Roth.** [1001] 6

frische Donau-fische

von heute an zu haben in meinem

Geschäfts-Local Grosser Ring
unter dem Thurm der katholischen Kirche.
R. Halpern.

(886) 8-10

1/2 Kilo Gänsefedern!

Diese Gänsefedern sind grau, vollständig neu, mit der Hand geschliffen, fertig zum Gebrauch. 1/2 Kilo kostet nur 1 Kr. 20 G., bessere 1 Kr. 40 G., Probe-Postcolli mit 5 Kilo versendet per Nachnahme

J. Krasa, Bettfedern-Handlung
in Smichow bei Prag (550).
Antanisch gestattet. [1064] 1-1

Concurs-Ausschreibung.

Bei der Nagyszomben Bezirks-Krankencassa ist die Cassier-Stelle zu besetzen.

Jahresgehalt 2000 Kronen.

Bewerber wollen ihre vorchriftsmäßig gestempelten Gesuche bis zum 15. d. M., 12 Uhr Mittags, im Bureau der Cassa, Schmiedgasse 15, einreichen.

Nagyszomben, 1. November 1904.

Die Direction.

[1028] 3-3

Eine eiserne Casse Nr. 2

mit 2 Tressor ist zu verkaufen. — Zu sehen Spörergasse Nr. 26. [977] 2-2

Grosses Parterre-Haus

in der Unterstadt, auf bestem Eckposten, in bestem Zustande, sehr erträgnisreich, ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [1053] 2

Heirat wünscht Witwe, 28 J., mittelgr., blond, Verm. 200.000 M., m. Herrn, w. a. ohne Verm., jedoch makellof. Vorleben. Nicht-anonyme Off. unter „Fides“, Berlin, Postamt 18. [1023] 3-5

Gute Köchin

für Honvéd-Officers-Messe gesucht.

Monatliche Zahlung 40 Kronen, gänzliche Verpflegung und Wohnung. Alter 40 bis 50 Jahre. [1060] 1-3

Die [955] 5

Geschäfts-Localitäten

am hiesigen Plage
Kleiner Ring Nr. 2

(früher Maschako und Scherbaum) sind mit den dazugehörigen 2 geräumigen Kellern vom 1. Januar 1905 zu vermieten. — Auskunft ertheilt das röm.-kath. Stadtpfarramt.

Die Zahnpflege ist grundfalsch, wenn man glaubt, daß das Ausputzen mit einem antiseptischen Mundwasser die Hauptfache ist und allein genügt. Die Zahnpflege ist vollkommen, wenn man sich die langjährigen Erfahrungen des **Dr. J. G. Popp** in Wien, XII/6, als Richtschnur dienen läßt und dessen **Anaetherin-Mund- und Zahnwasser** benützt, weil es folgende Eigenschaften in sich vereinigt: Es ist eigenartig aromatisch und vortheilhaft für die Zähne und das Zahnfleisch, gegen die Fäulnis-erregere im Munde, wodurch dasselbe stets geschlossen bleibt, und es besitzt im Gegentage zu anderen Mundwässern zahneinwirkende, den Zahnbelag und Schleim auflösende Eigenschaften, ohne irgendwelche Nachtheile, und bekämpft außerdem noch erfolgreich alle Leiden und Schmerzen von Mund, Zähnen und Zahnfleisch. Zu gleicher Zeit soll man die **Anaetherin-Zahncrème** in Tuben anwenden, damit der Anlag von Zahnstein verhütet wird und die Zähne schön, rein, in frischer, natürlicher Farbe gesund erhalten bleiben. Die echten Anaetherin-Präparate, das Mundwasser nur in Flaschen à 2.50, 2 und 1 Krone, die Zahncrème à 60 Heller werden daher von Professoren und Aerzten empfohlen, weil man sich davon auch überzeugt hat, daß dieselben die letzten Eigenschaften besitzen, säurefrei zu sein und nicht zu schäumen, denn Säuren und Seifenalkali sind Mund u. Zähnen sehr schädlich.

Zu haben in Apotheken, Droguerien, feineren Geschäften, sowie in den Hauptdepôts bei Herrn Karl Morscher, Droguerie in Hermannstadt, und bei Herrn A. W. Lingner, Apotheker in Schässburg. [561] 21-52

Zur gefälligen Beachtung!

Wir beehren uns hiemit, dem p. t. Publicum ergebenst anzuzeigen, daß wir vom 1. November d. J. das

Jungenwald-Wirthshaus

pachtweise übernommen haben.

Um zahlreichen Besuch bittend, wird es unser eifrigstes Bestreben sein, durch Ausfühnen vorzüglicher Getränke und durch gute Küche bei solider Bedienung und mäßigeren Preisen, wie bisher, unsere werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Joh. Habermann's Erben.

Sämmtliche Localitäten sind renovirt worden. Der Getränke- und Speisentarif ist in allen Räumen angeschlagen. [1059] 1-3

JULIUS ERÖS

Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens größtes

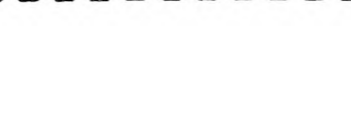
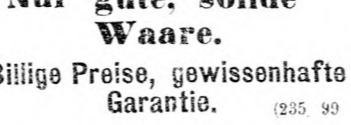
Uhren-, Juwelen-, Gold-

und Silberwaaren - Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle

Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Wegen Todesfall des Eigentümers ist ein überfabrener [1050] 2-3

Landauer und ein Schlitten

preiswürdig zu verkaufen.

Näheres Mühlgasse Nr. 9 bei Frau Dragon.

Ein 1 Jahr alter, schöner, schwarzer

Bernhardinerhund

zu verkaufen. Näheres Hallerwiese Nr. 4.

[1056] 1-2

A. Morawetz,

Juwelier und Graveur,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14,

empfiehlt dem geehrten p. t. Publicum sein reichfortirtes Juwelen-, Gold-, Silber-, Granat- und Uhren-Lager, Hochzeits-Geschenke in Silber u. Chinasilber.

Bestrenomirtes Goldwaaren-Geschäft.

Eigene Werkstätte für Reparaturen und Reparaturen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie. [998] 12

A. Morawetz.

Elektrische Aufnahmen bis 6 Uhr Abends.

Um für

Weihnachten

allen Anforderungen rechtzeitig entsprechen zu können, bitte ich höflichst, mich mit geschätzten Aufträgen so bald als möglich beehren zu wollen.

Kunstanstalt für Photographie und Malerei

Wilhelm Auerlich,

Heltauergasse 53.

Aufnahmen an Wochentagen von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends. [1040] 2-5
Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags.

Vergrößerungen und Malereien auch von alten bereits vergilbten Bildern.

Herren-Garderobe

jeder Art

nach Maß zu billig berechneten Preisen, liefert unter voller Garantie für eleganten Schnitt und tadellosen Sitz [971] 8-10

das Maßgeschäft und die Tuch-Niederlage

G. Stenzel,

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 21 (Nendwich'sches Haus).

Gröffnungs-Anzeige!

Ich beehre mich, höflichst anzuzeigen, daß ich die neubereitete, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Restauration im früheren Corps-Commandanten-Gebäude

Samstag den 5. November 1904 eröffnet habe.

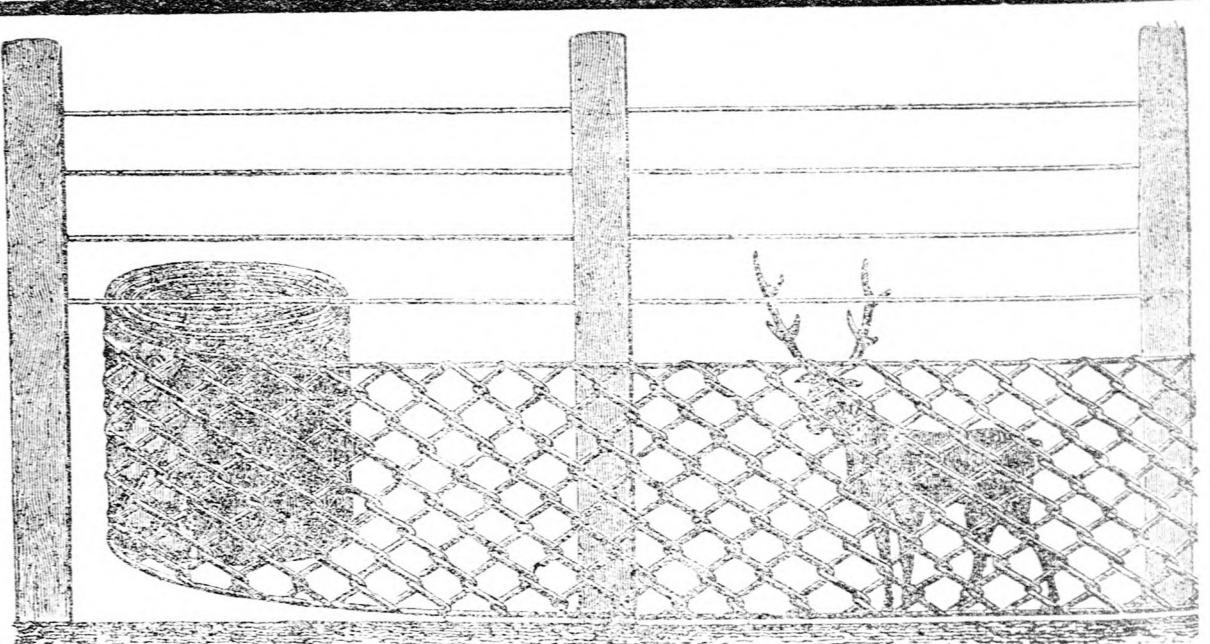
Die Restauration umfaßt: zu ebener Erde zwei Speise- und ein Extrazimmer, im Stockwerke einen, für Hochzeiten, Tanzkränzen oder grössere Gesellschaften vorzüglich geeigneten prachtvollen Saal nebst Nebenräumlichkeiten, ferner eine praktisch eingerichtete Winter-Kegelbahn und einen grossen schattigen Garten.

Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, meine hochverehrten Gäste durch Verabreichung meines allbekanntes Pilsner, sowie auch Steinbrucher Bieres und naturreiner Weine, sowie durch vorzügliche Speisen zufrieden zu stellen und bitte ich, unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Julius Pankiewicz.

[1034] 1-1



Alexander Balogh,

Drahtgewebe-Erzeuger,

Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 10,

verfertigt zu billigen Preisen alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie:

Maschinen-Draht-Geflechte

zur Einfriedung von Gärten, Wildgärten, Geflügel- und Wirtschaftshöfen, Gerästen u. f. w.; ferner Drahtgewebe für Gräber, Fenster, Sandreuter, Gubner-Feigen u. f. w. [973] 3

Ebenso werden auch Matten zu billigen Preisen verfertigt.

Dieselbst wird ein Lehrling aus gutem Hause aufgenommen.

Siehe eine Beilage.

Veredelte Reben

auf amerikanischer Unterlage in zahlreichen Wein- und Tafelsorten, vollkommen reifen und schon bewurzelt, sind sortenecht und zu mäßigen Preisen zu beziehen von der

Kokelthaler Ersten Rebveredlungs-Anlage,

Eigentümer: **Fr. Caspari,**

dipl. Oenolog, Director der Weinlagen des Pringen Barbu A. Stirbey in Rumänien, ehem. Weinbau-Commissär des Großhändler Comitates, Sachorgan der Weinbau-Commissen des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Vereines in Siebenbürgen und Weinartenbestreuer in [1031] 5-10

Mediasch (Siebenbürgen).

Vorrath 3 Millionen! Reichhaltige Preisliste gratis und franco!

In der trockenen Jahreszeit führten 4 große Wasserwerke den Veredlungen täglich über 2 Millionen Liter Wasser zu, wodurch deren Entwicklung eine ideale wurde.

Die beste Lauben-Collection ist gleichfalls zu mäßigen Preisen erhältlich.

Privat-Unterricht

ertheilt [762] 36
pens. Pfarrer **Andreas Fisi**

Knaben und Mädchen der vier Elementar-Classen in allen Lehrgegenständen in und außer dem Hause, auch an solche, die die Schule nicht besuchen, und zwar, wenn mehrere Kinder zusammen sind, à 2 Kronen pro Monat. Für Einzelne pro Stunde 50 Heller.

Auch empfiehlte er sich als Lehrer in Violin, Zither u. f. w. pro Stunde 50 Heller.

Reisergasse Nr. 19.

Heim's MEIDINGER-ÖFEN
vom Erfinder **PROF. DR. MEIDINGER**
AUSCHL. AUTOR-FABRIK.

K. & K. HOF LIEFERANT.

H. HEIM
"Hestia"-Öfen.
Heim's Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.
ÜBER 65.000 IN VERWENDUNG.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! **MEIDINGER-ÖFEN H. HEIM** unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.

Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN ALLER SYSTEME.
FÜR JEDEN BRENNSTOFF MIT RAUCHFREIER FEUERUNG.
EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.
• **GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN** •
• **Ventilations-Anlagen** •
TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.
Beste Referenzen. Prospekte u. Kostenanschläge gratis u. franco.

BUDAPEST, THONETHOF
Echt zu beziehen nur von obiger Stelle oder
Wien, I., Schwarzenbergstrasse 8.

Haarmann & Reimer's

Vanillin-Zucker
Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
Qualität extrastark in Staniol
1 Briefchen = 3 Stangen Vanille 24 h.
Billigere Marke in Papierpackchen
1 Packchen = 1 Stange Vanille 12 h.

Dr. Zucker's Backpulver
Größte Triebkraft, einfachste Anwendung, absolute Haltbarkeit.
1 Packchen 12 Heller.
Überall zu haben.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet
August Marbes, Bremen. (154) 88-91

Oh jaj! **Bel Husten, Heiserkeit u. Verschleimung** wirken rasch und sicher

Egger's Brust-Pastillen,
schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.
Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.
Probecarton 50 Heller.

Haupt- und Versandt-Depôt:
„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,
Budapest, VI., Váci-körut 17.

In **Hermannstadt** zu haben in den Apotheken: Guido Fabritius, Karl Jikell, J. C. Molnar, Karl Müller, E. Rummler, August Teutsch; — in **Mühlbach** in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhäger.

Eggers Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

Die Buchdruckerei
Friedrich Roth vormals **Adolf Reissenberger**
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,
übernimmt
alle Arten Buchdruck - Arbeiten
in jeder Farbe zur schnellen, correcten und preiswerthen Ausführung in den drei Landessprachen.
Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“
120. Jahrgang.
Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. [1] 46-50

Wilna 8.
Neuester fußfreier **Damen-Costümrock** aus schön schwarzem od. teget-bloffblauem **Reinwooll-Cheviot** ganz gefüttert für K 14.50. Jedes Stück wird nach Angabe der Vorderlänge, Schluß und Hüftenweite speciell angefertigt.
Garantie für tadelloses Passen und feinste Ausführung.
Zil. Katalog gratis. (894) 20-21

Costüm-Rock-Fabrik
MLADY & PUS,
Chrudim, Böhmen.

Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für **Anker-Pain-Expeller**
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Entzündung bei Gicht, Rheumatismus und Entzündungen angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h. K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Försch**, Apotheker in Budapest.
Nichter's Apotheke
zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verband täglich.

Gaedicke's Glück ist kolossal!
15 Millionen Kronen
brachte ich innerhalb kurzer Zeit zur Auszahlung, darunter nachstehende Haupttreffer:

die grosse Prämie von 600.000 Kronen auf Nr. 62551	400000 Kronen auf Nr. 11119	100000 Kronen auf Nr. 42758
400000 " " " 28916	100000 " " " 49878	
400000 " " " 33464	100000 " " " 87991	
70000 " " " 60912	60000 " " " 78863	
60000 " " " 17357	60000 " " " 82528	
60000 " " " 97263	30000 " " " 6920	
30000 " " " 38691	30000 " " " 90964	

Zur XV. Königl. ung. Classen-Lotterie kommen wiederum 110.000 Lose mit 55.000 Gewinnen zur Ausspielung, darunter der Haupttreffer von ev.

Eine Million 1,000.000 Kronen. **Jedes zweite Los gewinnt.**

Ziehung I. Classe schon am 24. und 25. November 1904.
Preis der Lose: Ganze Halbe Viertel Achtel Originallose
12.— 6.— 3.— 1.50 Kronen. [1008] 2-5

Der Versandt der Lose erfolgt gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. Amtliche Pläne gratis. Postchecks zur portofreien Einsendung von Beträgen erhalten meine Kunden gratis und franco. Bestellungen erbitte möglichst sofort einzusenden.

A. GAEDICKE, grösste Glückscollecte Ungarns
BUDAPEST, Kossuth-Lajos-utca II.

Tausende Dank-



schreiben aus aller Welt enthält das aufklärende und belehrende Buch als häuslichen Rathgeber über Apotheker **A. Thierry's Balsam und Centifoliensalbe** als unersetzbares Mittel. Franco-Zusendung dieses Büchleins nach Erhalt von 35 Heller (auch in Briefmarken). Besteller von Balsam erhalten das Buch gratis. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam kosten K 5.—, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15.— franco sammt Kiste etc. 2 Tiegel Centifoliensalbe franco sammt Kiste K. 3.69. Bitte zu adressiren an

Apotheker A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn. (1030) 2-52

Fälscher und Wiederverkäufer von Nachahmungen meiner allein echten Präparate bitte mir namhaft zu machen behufs strafgerichtlicher Verfolgung.

Wir versenden umgehend franco

eine
reichhaltige Mustercollection

von
Modestoffen per Meter von 23 kr. bis fl. 3.50

Seidenstoffen per Meter von 58 kr. bis fl. 2.90

Barchenten per Meter von 19 kr. bis fl. —.85

Blusensamnten per Meter von 78 kr. bis fl. —.95

Chiffone u. Damast p. Mtr. von 18, 25 kr. bis fl. —.85

Preise und Auswahl ohne Concurrenz!

Grösstes Versandthaus der Textil-Industrie Böhmens

S. Öhler & Comp., Prag,
Obstgasse 17/P. (481) 18-25

Muster umgehend franco.

Bestellungen von fl. 10.— aufwärts portofrei.

Neuestes!! Allerneuestes!!

Die allerneueste Hauptkollekte der kön. ung. priv. Klassenlotterie offerirt

zum ersten Male

die allerersten Originallose

$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{4}$
12 Kron. 6 Kron. 3 Kron. 1.50 Kron.

SCHWAB LIPÓT

Budapest

VI., Gyár-utca 43.

[1007] 3-5

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.
Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Glona Benkó in Maros-Roppany. (Maros-újvárosi Bezirksgericht.)
Am 22. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Antonia Alexi geb. Stach in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 5. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Wagner in Szabregy. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 5. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Franz Damer in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichtshof.)

Erledigungen.
Beim k. k. Richter-Gerichtshof eine Richter-Stelle. Gefühle bis 22. November.
Im Bezirk der Klausenburg Post und Telegraphen-Direction mehrere Diener-Stellen. Gefühle bis 25. November.
Am anatomischen Institute der Klausenburg Universität eine Diener-Stelle. Gefühle bis 27. November.

Auforderungen.
Bei der Schäßburger Finanzdirection eine Rechnungs-Official-Stelle. Gefühle bis 15. November.
Vom Kronstädter Bezirksgerichte an George Gaoftian, zur Tagfahrt am 29. November zu erscheinen.

Rundmachungen.
Vom k. k. Richter-Gerichtshof, daß der Concurs gegen Jafab und Co. aufgehoben wurde.
Vom k. k. Richter-Gerichtshof, daß der Concurs gegen Joltan Tompa in Reged-Basarhely aufgehoben wurde.
Vom k. k. Richter-Gerichtshof, daß der Concurs gegen Jan Herman in Obergöb-Szent-Miklós aufgehoben wurde.

Patent-Inhaberin
Sidonte Drucker,
Wien, IX., Porzellangasse 37.
Weibliche Bedienung.
„Luna“ Monatsbinde für Frauen und Mädchen.
Prospecte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.
1 Luna f! Paket Einlagen fl. 2.—
1 „ ff! „ „ 2.75
Alleinverkauf in
Hermannstadt:
Emil F. Engber.
(1971) 4-25

Sorgenfreies
Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kampa** in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.
(1909) 28-90

KUNDMACHUNG.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe **Königl. Ungar. Finanzministerium** durch seine Control-Organ die Revision der Loose I. Classe der Königl. Ung. Privilegirten Classen-Lotterie (**Fünfzehnte Lotterie**) vollzogen hat, die Loose den Hauptcollecteuren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen **Königl. Ungar. Finanzministerium** genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ung. Privilegirten Classen-Lotterie.

Fünfzehnte Lotterie, 110.000 Loose, 55.000 Gewinne.

Erste Classe		Zweite Classe		Dritte Classe		Sechste Classe	
Einlage Kronen 12.—		Einlage Kronen 20.—		Einlage Kronen 32.—		Einlage Kronen 24.—	
Ziehung: 24. und 25. Nov. 1904.		Ziehung: 20. und 21. Dec. 1904.		Ziehung: 17., 18. u. 19. Januar 1905.		Ziehung: vom 28. März bis 25. April 1905.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle	
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	1,000.000	
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000	(Eine Million)	
1 à	10000	1 à	10000	1 à	20000	1 Pr. Kr. 600.000	600.000
1 à	5000	1 à	5000	1 à	15000	1 Gew. à 400.000	400.000
3 à	2000	3 à	3000	3 à	10000	1 à 200.000	200.000
5 à	1000	5 à	2000	5 à	5000	1 à 100.000	100.000
8 à	500	8 à	1000	8 à	2000	1 à 80.000	80.000
30 à	300	20 à	500	10 à	1000	1 à 60.000	60.000
100 à	100	110 à	300	120 à	500	1 à 50.000	50.000
3350 à	40	4350 à	80	4850 à	130	1 à 40.000	40.000
3500 Gewinne Kronen 263000		4500 Gewinne Kronen 528000		5000 Gewinne Kronen 916500		1 à 30.000	30.000
Vierte Classe		Fünfte Classe					
Einlage Kronen 40.—		Einlage Kronen 32.—					
Ziehung: 14., 15. und 16. Februar 1905.		Ziehung: 7. und 8. März 1905.					
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Der von diesen 500 Gewinnen zuletzt gezogene erhält die Prämie.			
1 à	90000	1 à	100000	1 à	10000	25 à	10.000
1 à	30000	1 à	30000	1 à	5000	50 à	5.000
1 à	20000	1 à	20000	3 à	10000	405 à	2.000
1 à	15000	1 à	15000	5 à	5000	760 à	1.000
3 à	30000	3 à	30000	8 à	2000	1.140 à	500
5 à	5000	5 à	5000	10 à	1000	30.600 à	200
8 à	2000	8 à	2000	120 à	500		
10 à	1000	10 à	1000	3850 à	200		
120 à	500	120 à	60000				
4850 à	170	824500					
5000 Gewinne Kronen 1.120300		4000 Gewinne Kronen 1.076000					

Zur Ziehung der I. Classe, welche am **24. und 25. November d. J.** in Gegenwart der königl. ung. staatlichen Controlbehörde und im Beisein eines kön. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-utca) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Collecteuren der Königl. Ung. Priv. Classen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 30. October 1904.

[1042] 1-1

Direction
der Königl. Ung. Privilegirten Classen-Lotterie.
Tolnay. Hazay.